Herdenschutzhunde

Herdenschutzhunde sollen Nutztiere vor Bären, Wölfen, streunenden Hunden und Viehdieben schützen. Sie sollen mögliche Eindringlinge melden und vertreiben, aber nicht verfolgen, da ansonsten der Schutz der Herde nicht mehr gewährleistet werden kann. Herdenschutzhunde zeichnen sich durch eine große, kräftige Statur und ein ruhiges Wesen aus. Das Sozialverhalten des Hundes ist entscheidend für seine spätere Aufgabe als Schutzhund. Die korrekten Interaktionen mit anderen Hunden und der Herde sollte sich ein Herden-schutzhund bis zu einem Alter von 18-22 Monaten angeeignet haben. Maßgebend für die Schutzfunktion sind drei Grundverhaltensweisen des Hundes:

1. Achtsamkeit, die sich durch ständiges Begleiten der Herde auszeichnet
2. Loyalität, die sich durch fehlendes Jagdverhalten, Unterwürfigkeit und Interesse gegenüber den Nutztieren zeigt
3. Reaktion auf ungewöhnliche Ereignisse, äußern sich durch Überprüfung von allem, was sich der Herde nähert

Den richtigen Umgang mit Artgenossen und der zu beschützenden Tierart erlernt der junge Hund in der Regel von älteren Herdenschutzhunden. Deshalb sollten immer mindestens 2 Hunde pro Herde gehalten werden. Für die Integration eines Junghundes werden vorwiegend die Wintermonate empfohlen. Zu dieser Zeit befinden sich die meisten Schafe im Stall und der Schäfer kann das Verhalten des Hundes besser kontrollieren und gegebenenfalls korrigieren. Die Begleitung eines Junghundes verlangt einen großen zeitlichen Aufwand und viel Geduld. Bis eine einigermaßen grundlegende Arbeitsweise gewährleistet werden kann, muss mit einem Zeitraum von mindestens einem Jahr gerechnet werden. Für die Haltung bzw. Erziehung eines Herdenschutzhundes ist Sachkenntnis unabdingbar. Daher sollte bei erstmaligem Einsatz von Herdenschutzhunden ständig Kontakt zu erfahrenen Personen gehalten werden.

Der gut ausgebildete Herdenschutzhund arbeitet vorzugweise in der Abenddämmerung, bei Nacht und in der Morgendämmerung. Während dieser Zeit bezieht der Hund auch keine Hütte, sondern eine Position, aus der er einen guten Blick auf die zu beschützende Herde hat. Den Tag nutzt der Herdenschutzhund dann hauptsächlich dazu um sich auszuruhen

und zu schlafen. Ein guter Herdenschutzhund zeichnet sich durch Herdentreue und den nötigen Respekt vor der Umzäunung aus. Ebenfalls notwendig ist die Zutraulichkeit gegenüber seiner Bezugsperson.

Herdenschutzhunde können nach Erfahrungsberichten aus der Schweiz, Amerika, Australien und Osteuropa eine wirkungsvolle Art des Herdenschutzes sein. Allerdings sollten mögliche Probleme, die durch die Haltung dieser Tiere auftreten können nicht außer Acht gelassen werden. In der Schweiz wurde vor allem von Problemen in Gebieten mit hohem Touristenaufkommen gesprochen. Wanderer oder Biker fühlen sich von den Hunden bedroht, in Einzelfällen kam es auch zu Übergriffen durch die Herdenschutzhunde. Ein weiteres Problem ergab sich in den Wintermonaten, in denen die Hunde im Stall bei den Schafen untergebracht sind. Das Bellen der Hunde führte bei angrenzenden Anwohnern zu Klagen über Lärmbelästigung. Ebenfalls sollte der finanzielle Aufwand für die Anschaffung eines Herdenschutzhundes nicht unterschätzt werden. Die Kosten für einen gut ausgebildeten Herdenschutzhund liegen derzeit zwischen 1500-3000 €. Hinzu kommen monatliche Futterkosten von etwa 100-120 € und jährliche Tierarztkosten von etwa 200-300 €.